

# Karsch und Co. bleibt eine Mini-Chance

**SCHIESSEN** Bei der Europameisterschaft verfehlen die zwei Regensburger Starterinnen den Quotenplatz für Olympia. Doch es gibt noch einen letzten Rest Hoffnung.

VON CLAUS-DIETER WOTRUBA, MZ

**REGENSBURG.** Monika Karsch schnaufte tief durch und brauchte ein paar Minuten. „Es war, wie wenn jemand einen Kübel Wasser über dich ausschüttet.“ Nein, die Europameisterschaft im ungarischen Győr lief ganz und gar nicht so, wie sich die deutschen Luftpistolen-Schützinnen das vorgestellt hatten. In der Mannschaft weit von der eingeplanten Medaille entfernt, im Einzel hatten die Regensburgerinnen Karsch und Sandra Hornung im Zusammenspiel mit der routinierten Munkhbayar Dorjsuren nicht den erhofften Quotenplatz für die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro geholt – Erfolg sieht anders aus.

Ein Blick auf die Anzeigetafel genügte der 33-Jährigen. „Als Erstes habe ich gesehen, dass wir mit der Mannschaft Sechster sind“, erzählt Karsch nach drei Tagen Abstand. „Da dachte ich: O Gott, dann waren die anderen noch schlechter als ich. Dabei war Sandra saugut drauf: dass sie ein paar Ringe einbüßt, gut, aber dass sie so einbricht“, mit Blick auf Rang 36 der Kollegin. Dann sah Karsch auf dem Tableau, dass 380 Ringe für das Finale gereicht hätten. „Das habe ich 2015 bei internationalen Wettkämpfen eigentlich immer geschossen.“

Diesmal nicht: Karsch fehlten am Ende zwei Ringe zum Einzug in die Runde der Top acht, in der im Kampf um die Medaillen immer soviel passieren kann. Noch schlimmer. „Der letzte der drei Quotenplätze ging an die Polin Bartkow-Kwiatkowska auf Rang zwölf.“ Die wiederum war ein einziges Ringchen besser, Karsch hatte – wie so oft zuvor – knappstens vorbeigezielt!

## 99 von 100 Ringen zum Start

Dabei hatte alles so gut begonnen: 99 von 100 Ringen in der ersten der vier Serien überbot niemand mehr in Győr. „Hätte mir jemand gesagt, dass eine 94 zum Abschluss gereicht hätte, ich hätte es nicht geglaubt. Ich dachte, ich brauche noch eine dicke Serie.“ Und so fand sich Monika Karsch im Rückblick „vielleicht zu vernagelt und verbissen. Ich hätte die Strategie ändern müssen.“

Gedanklich belastet fühlte sich Karsch nicht von der letzten Chance auf der Jagd nach dem Quotenplatz: „Klar bist du nicht locker drauf. Aber der Gedanke war nicht dauernd präsent. Zunächst lief es super und dann



Monika Karsch hat Olympia nicht abgeschlossen: Sie selbst kann nach verpatzter EM nichts mehr tun. Foto: MZ-Archiv

## IM TEAM FEHLTEN SECHS RINGE ZUR MEDAILLE

► **Das Luftpistolen-Trio** der Frauen beendete die EM unter 75 Teilnehmerinnen auf den Rängen 16 (Monika Karsch, 378 Ringe), 22 (Munkhbayar Dorjsuren, 377) und 36 (Sandra Hornung, 373).

► **In der Teamwertung** fehlten damit im ungarischen Győr sechs Ringe zur angestrebten Medaille. Die 1128 Ringe bedeuteten nur Platz sechs im Feld der 13 Mannschaften.

► **Monika Karsch hatte mit 99 Ringen** einen Topstart. Es folgten 94, 93 und 92 Ringe. Sandra Hornung, die zweite Regensburgerin, kam auf 95, 92, 95 und 91 Ringe.

war ich mit meinen Problemen genug beschäftigt.“

Dennoch gibt es einen Unterschied zu den verpassten Spielen von 2012 in London. „Damals hatte ich um die Zeit sofort Urlaub und war vier Wochen später schwanger. Das wird diesmal nicht passieren.“ Denn in der Teambeurteilung wurde den Schützinnen bedeutet, dass sie die Pistole noch nicht ins Korn werfen müssen. „Es gibt noch eine Minimalchance. Das entscheidet sich aber erst Ende Mai und auf einer anderen Ebene“, sagt Monika Karsch.

„Aus eigener Kraft kann ich gar nichts mehr machen.“

Der nächste große Wettkampf ist der Weltcup zur olympischen Generalprobe Mitte April in Rio de Janeiro. „Ich werde da wieder mit der Sportpistole einsteigen, mir die Anlage anschauen und auch das Touristenprogramm mitmachen. Dann brauche ich das im August nicht mehr.“ Denn Monika Karsch hämmert sich in den Kopf, dass sie einfach weitermachen muss wie bisher und noch nicht alles vorbei ist: „Ich rede mir das ein, damit

ich das Training hochhalten kann. Ich glaube auch noch dran: Die Hoffnung stirbt zuletzt. Es gibt zwar schon einen Plan B, aber momentan gilt nach wie vor Plan A.“

## Es geht bis Tokio 2020 weiter

Plan A ist Olympia: Ihrem Traum jagt Karsch nun schon zwölf Jahre hinterher. „Das bleibt auch mein großes Ziel. Ich will auch bis 2020 weitermachen. Und der Plan ist, nach Rio zu fahren und Olympia nicht noch einmal vier Jahre bis Tokio aufzuschieben.“